

Klärung der theoretischen Probleme von der Praxis unserer Kulturpolitik aus und in enger Verbindung mit den Problemen der Künstler selbst gerungen wurde. Dabei sollte man auch von der Behandlung einer weitläufigen, unkonkreten Thematik endgültig abkommen und enger begrenzte, mit der Praxis unserer Partei eng verbundene Themen stellen. Das gilt auch für Themen von Lektionszyklen für Kulturfunktionäre aus Betrieben, Organisationen usw. Hier sollte zuerst über Fragen der Kulturpolitik unserer Partei und Regierung gründlich Klarheit geschaffen werden. Sodann könnten zum Beispiel solche Fragen behandelt werden: „Die Aufgaben der Kulturorganisatoren der Betriebe des Kreises Mitte bei der Lösung der Aufgaben des zweiten Fünfjahrplanes“; „Der Spielplan unserer Theater und die Aufgaben der Kulturkommissionen“; „Weiche Literatur sollte ein guter Kulturfunktionär gelesen haben?“; „Wie organisiert die Klubkommission des Kulturhauses X ein inhaltsreiches Programm?“ u. a. m. (Es ist ja gar nicht notwendig, daß jedes Thema als abendfüllende Lektion im Zyklus erscheint.) Auch hier sollten verschiedene zusätzliche Bildungsmöglichkeiten ausgenutzt werden, wie Kurzvorträge, Exkursionen in ein Theater, Kulturhaus, Museum u. a., Lichtbildervorträge usw. Bei den örtlichen Einrichtungen der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, den Bibliotheken, Bezirkshäusern für Volkskunst, der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft usw. gibt es gutes Material dafür.

Selbstverständlich können und sollen diese Lektionszyklen auch schwierigere theoretische Probleme enthalten, soweit dies für das Verständnis der Rolle von Kunst und Literatur im gesellschaftlichen Leben und für das Erkennen der Spezifik und des Gegenstandes einzelner Kunstgebiete notwendig ist. Die Auswahl der Teilnehmer für die vorbereiteten Arbeitsgemeinschaften muß durch die Parteileitungen in jedem Fall nach eingehender persönlicher Aussprache mit dem betreffenden Genossen geschehen. Dabei sollten sich die Zirkel in der Regel aus einer Grundorganisation zusammensetzen. Dieses Prinzip wird jedoch nicht immer einzuhalten sein, so zum Beispiel bei Verlagen mit einem zahlenmäßig kleinen Lektorenstab für schöngeistige Literatur, bei Redaktionen künstlerischer und kultureller Fachzeitschriften, bei kleineren Theatern usw. In solchen Fällen ist es zweckmäßig, daß eine Parteiorganisation die Durchführung der Zirkel übernimmt. Entscheidend ist, daß die Genossen, entsprechend ihrer Kenntnisse, ihrer Parteierfahrung und ihrer Wünsche, einem entsprechenden Zirkel zugewiesen werden. Die Parteiorganisationen, denen nur einzelne Kulturfunktionäre oder Künstler angehören, sollten die Einstufung solcher Genossen sorgfältig von deren Aufgabengebiet und deren Kenntnissen ausgehend vornehmen und für sie ebenfalls geeignete Studienmöglichkeiten schaffen bzw. sie zu Lektionszyklen der Kreisleitung oder zu Arbeitsgemeinschaften delegieren.

Nutzen wir die günstigen Möglichkeiten des neuen Parteilehrjahrs, um neue Erfolge auch in der Aneignung des Marxismus-Leninismus durch unsere künstlerische Intelligenz zu erringen.

Werner Kühn